

## Eberstal feiert die Kirche und auch sich selbst

Bei der Renovierung von Sankt Rochus halfen viele Hände mit

**INGELFINGEN** Andrea Mütsch zeigte sich gerührt. Sie sei schon bei der Altarweihe durch Bischof Gebhard Fürst sehr bewegt gewesen und hoffe, dass sie den Rest des Tages ohne Tränen übersteht, sagte sie, als ihr Pfarrer Markus Morgen einige Geschenke übergab. Zeichen der Wertschätzung, denn die zweite Vorsitzende des katholischen Kirchengemeinderates galt und gilt im Ort als Dreh- und Angelpunkt der gesamten Kirchenrenovierung.

**Ehrenamtlich** Pfarrer Morgen war am Sonntag sichtlich stolz auf die Kirche. Vor allem der neue Seiteneingang für Gehbehinderte war ihm und der Gemeinde wichtig. Ansonsten wurde in elf Monaten fast das gesamte Innenleben der Kirche erneuert, Heiligenfiguren wurden restauriert, und an den Außenanlagen machten sich viele Helfer ehrenamtlich nützlich. Für Architekt Thorsten Herzog waren viele bauliche Nüsse zu knacken. Nicht nur beim behindertengerechten Eingang, aber dort besonders, räumt er ein.

**Farbe** Rücksprachen mit dem Steinmetz waren nötig. Einen Künstler gab es aus Kostengründen nicht. Die Orte der Liturgie, die eher Provisorien waren, mussten völlig neu geschaffen werden. „Letzte große Herausforderung war die Farbigkeit“, sagt der Architekt. *hed*



Eine Fotoausstellung in der Kirche zeigt Stationen der Renovierung. Fotos: Doll



Pfarrer Morgen bedankt sich bei Andrea Mütsch vom Kirchengemeinderat.



Mit einem feierlichen Festgottesdienst weihte Bischof Gebhard Fürst am Sonntag den Altar der renovierten Sankt-Rochus-Kirche.

Fotos: Henry Doll

# Mittelpunkt für Gemeinde und Leben

**INGELFINGEN** Altarweihe zum Abschluss der Kirchenrenovierung in Eberstal

Von unserem Redakteur  
Henry Doll

Es goss wie aus Kübeln, und beinahe minütlich wurde der Regen stärker. Doch nicht nur aus diesem Grunde hatten es die Eberstaler Katholikinnen und Katholiken am Sonntag besonders eilig, in die Kirche und unter deren schützendes Dach zu kommen. Nach elfmonatiger Renovierungszeit feierte die Kirchengemeinde Sankt Rochus den Abschluss der Arbeiten und die Altarweihe. Bischof Dr. Gebhard Fürst hatte sich angekündigt. Und im Anschluss an den Festgottesdienst lockte ein Fest rund um die Kirche. Wer konnte, war dabei. Schon eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn war die kleine Kirche voll.

**Sinnbild** „Der Altar ist nicht ein Gebilde aus Stein allein“, betonte Bischof Gebhard Fürst in seiner Predigt, die er ganz dem Thema Gegenwart Gottes in der Zeit widmete. Der Altar sei ein Zeichen dieser Gegenwart. Er sei gern nach Eberstal gekommen, sagte er, denn es werde durch die Kirchenrenovierung und die Altarweihe „wieder ein Stück in einer lebendigen Gemeinde erneuert und verlebendigt“.



Sieben Co-Zelebranten gestalteten gemeinsam mit Bischof Gebhard Fürst den Gottesdienst im lichtdurchfluteten Altarraum. 25 Ministranten wirkten mit.

„Er steht in der Mitte des kirchlichen Lebens und auch des eigenen Lebens.“ Der Bischof ging am Rande auch auf die vielfältigen Wünsche und Bestrebungen nach Erneuerung in der Kirche ein, wie sie zuletzt beim Katholikentag deutlich geworden waren. „Vieles will neu werden. Vieles verändert sich.“ Aber auf dem Weg, auf dem man sich als Kirche und Gemeinde befinde, brauche man geistige Nahrung. So sah er die Altarweihe als ein Zeichen, „dass Sie die Hoffnung nicht aufgeben“. Der Altar sei „die Vergewärtigung Gottes, der mit uns geht“, sagte Gebhard Fürst.



Zwei Reliquien von Katakombenheiligen wurden in den Altar eingelassen.

und Bonosa eingelassen. Bischof Gebhard Fürst hatte sie am Morgen aus Rottenburg mitgebracht, wo sie während der Kirchenrenovierung untergebracht waren. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Gemischten Chor von Eberstal und der Musikkapelle Eberstal.

Beim Fest am Nachmittag bezeichnete Manfred Schmitt, Hauptamtsleiter der Stadt Ingelfingen, Kirchenrenovierung und Altarweihe als „ein wichtiges Ereignis in der Geschichte von Eberstal“. Aufgrund alter Verträge trug die Stadt 49 Prozent der Renovierungskosten.

## Entführter Ingenieur stammt aus Taubertal

**BAD MERGENTHEIM** Der in Nigeria entführte Mitarbeiter des Mannheimer Baukonzerns Bilfinger Berger ist nach Einschätzung des Auswärtigen Amts vermutlich tot. Nach Berichten der Tauber Zeitung am Wochenende handelt es sich bei dem Entführten um einen Ingenieur aus Bad Mergentheim.

Die Zeitung zitiert aber auch einen Beauftragten der Geschäftsleitung des Arbeitgebers, der sagt, er könne die Agenturmeldungen zum Tode des Bad Mergentheimers Edgar R. nicht bestätigen. „Wir müssen leider mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass der Ende Januar verschleppte Staatsangehörige ums Leben gekommen ist“, bestätigte indes Ministeriumssprecher Andreas Peschke am Freitag in Berlin (wir berichteten). Die Identifizierung der aufgefundenen Leiche sei allerdings noch nicht endgültig abgeschlossen. Der Deutsche wurde offensichtlich von seinen Kidnapern getötet, als die nigerianischen Streitkräfte einen Befreiungsversuch unternahm. Bei den Tätern soll es sich um Mitglieder der Terrororganisation Al-Kaida im islamischen Maghreb handeln. Der islamisch geprägte Norden Nigerias ist eine Hochburg von Radikalislamisten. Immer wieder werden dort Anschläge auf internationale Institutionen verübt. *dpa/red*

## Polizeibericht

### Schaukasten beschädigt

**NIEDERNHALL** Ein bislang unbekannter Täter beschädigte in der Nacht zum Freitag mit einem Stein den Rahmen sowie die Verglasung des Schaukastens der Katholischen Kirchengemeinde in der Criesbacher Straße. Es entstand Sachschaden in Höhe von 300 Euro. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeiposten Niedernhall zu melden.

### Nächtliche Ruhestörung

**KÜNZELSAU** Am Freitagabend gegen 21.30 Uhr hielt sich eine Gruppe von Jugendlichen auf dem Fußweg zwischen der Lehmgrubengasse und der Gaisbacher Straße auf. Hierbei kam es zu Ruhestörungen, die von den Jugendlichen ausgingen. Außerdem wurde bei einer späteren Kontrolle durch die Künzelsauer Polizei festgestellt, dass die Jugendlichen Alkohol konsumiert hatten. Mit den Jugendlichen wurde ein belehrendes Gespräch geführt.

### Vorfahrt nicht beachtet

**KRAUTHEIM** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Peugeot und einem VW-Passat kam es am Samstag kurz nach 21 Uhr auf der Landstraße 513 zwischen Krautheim und Assamstadt. Die 22-jährige Lenkerin des Peugeot wollte von Horrenbach kommend in die vorfahrtberechtigte Landstraße einbiegen und übersah hierbei den von links kommenden Passat, so dass es zum Zusammenstoß kam. Glücklicherweise blieben sowohl der 54-jährige Passat-Lenker als auch die Verursacherin unverletzt. Der Sachschaden wurde mit circa 8000 Euro beziffert.

**HOHENLOHER ZEITUNG**  
www.stimme.de

**Geschäftsstelle Künzelsau**  
Konsul-Uebele-Straße 6 | 74653 Künzelsau  
Tel. 07940 9262-0 | Fax 07940 9262-8162

**Redaktion**  
Leitung: Ralf Reichert ..... frei  
-8130 Matthias Stolla ..... mas  
-8135 Henry Doll ..... hed  
-8133 Barbara Griesinger ..... bug  
-8132 Stefanie Jani ..... sk  
-8137 Corinna Janßen (Kollektive) ..... coja  
07131 615-850

Marc Schmerbeck ..... mars/Sport  
Sekretariat 07940 9262-8131  
-8166 Fax | E-Mail redaktion.kuen@stimme.de

**Anzeigen**  
-0 Anzeigenannahme | -8110 Leitungs: Gerd Walz  
-8111 Meik Lehmann | -8112 Guido Brenner  
-8116 Annette Beer | -8162 Fax  
E-Mail anzeigen.kuen@stimme.de

**Vertrieb**  
-8113 Barbara Grüb

## Test für Talente mit Stimme

**SCHROZBERG** Am Montag, 23. Juli, geht der 7. Newcomer-Gesangswettbewerb im Schrozberger Jacobi-Festzelt ab 16 Uhr über die Bühne. Hier kann sich schon einmal üben, wer in späteren Jahren vielleicht als Showstar das Publikum in seinen Bann ziehen will.

Unter dem Motto „Schrozberg sucht den Superstar“ sind Solisten, Duos und Gesangsgruppen im Alter von acht bis 18 Jahren angesprochen, die mit einem instrumentalen Halbplayback oder zur eigenen Musikbegleitung einen Titel live vortragen wollen. Gesungen wird in zwei Altersgruppen: Gruppe A von acht bis -12 Jahren und Gruppe B von 13 bis 18 Jahren. Neben Coverversionen können auch Eigenkompositionen vorgetragen werden.

Den jeweiligen Gewinnern winkt eine professionelle CD-Aufnahme in einem Tonstudio. Die Plätze zwei und drei werden mit Geldpreisen bedacht. Drei Fachjuroren ermitteln die Gewinner. Die Preisverleihung findet unmittelbar nach der Veranstaltung statt.

Anmeldeformular und weitere Infos unter [www.musikschule-und-mehr.de](http://www.musikschule-und-mehr.de) „Gesangswettbewerb“. Anmeldeschluss ist der 5. Juli. *red*

## Geistig wach und noch immer rührig

Robert Ehrler feiert als erster Weldingsfeldener seinen 100. Geburtstag

Von Janina Hornung

**INGELFINGEN** Als Robert Ehrler auf die Welt kam, war vom Untergang der Titanic noch aktuell in den Zeitungen zu lesen. Deutschlands Staatsoberhaupt war Kaiser Wilhelm II., dessen Geburtstag man im Reich als nationalen Feiertag beging. „Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal ein so hohes Alter erreichen würde“, sagt Ehrler, der heute seinen 100. Geburtstag feiert.

**Unterstützung** Gemeinsam mit seiner Frau lebt er im eigenen Haus in Weldingsfeldern, unterstützt von der Familie und der Diakonie. Das Laufen fällt dem Jubilar mittlerweile schwer, sein hohes Alter sieht man ihm jedoch kaum an. Geistig ist er voll auf der Höhe, erzählt lebendig von einem außergewöhnlich langen Leben. Als drittes von neun Kindern kam er am vierten Juni 1912 in Seidelklingen zur Welt. Die Eltern bewirtschafteten einen Bauernhof, zu helfen gab es immer viel. Robert Ehrler ging mit 15 Jahren in die Lehre und wurde Schmiedemeister, satelte später jedoch um zum Landma-



Robert Ehrler mit Frau Pia. Das Paar heiratete 1955. Der rüstige Rentner feiert an diesem Montag seinen 100. Geburtstag. Foto: Janina Hornung

schinenschlossermeister. Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren Hermuthausen, Hohebuch, Künzelsau und die NSU-Werke in Neckarsulm. Unterbrochen wurde diese durch den Krieg. Ab 1939 war Ehrler Soldat. Eingesetzt im Bereich Nachschub war er zunächst in ganz Deutschland unterwegs. Bereits 1943 folgte die Gefangennahme durch die Amerikaner in Italien, die ihn und seine Kameraden in die USA

kennengelernt und war ihm in seine Heimat gefolgt. Seitdem wusste die Familie nichts über ihren Verbleib.

**Aktiv** Der Bruder machte sich mit dem Motorrad auf den knapp 1300 Kilometer langen Weg – und fand sie tatsächlich in Toulouse. Nach Südfrankreich führte Ehrler auch die Hochzeitsreise mit Ehefrau Pia (88), die er 1955 heiratete. Das Paar baute sich ein Haus im Ingelfinger Teilort Weldingsfeldern, bekam zwei Kinder. „Heute bin ich langjähriger Rentner“, lacht Robert Ehrler, der vor 35 Jahren in den Ruhestand gegangen ist. Aktiv geblieben ist er immer. „An Arbeit gefehlt hat's nie“, erzählt er. Da waren der große Garten, die Enkelkinder, zahlreiche Reparaturarbeiten für die Bauern im Ort und noch bis vor einem Jahr die eigene Hasenhaltung. Heute liest er gerne die Zeitung, schaut fern und freut sich über die Besuche der fünf Enkelkinder. „Er interessiert sich immer noch für alles“, so Tochter Barbara Walter. Robert Ehrlers Wunsch für die Zukunft: „Dass ich vielleicht noch ein oder zwei Jahre weiterleben kann.“